

## Stieleiche

*Quercus robur*  
(Fam. Buchengewächse)

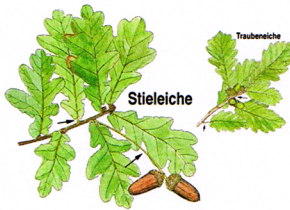


Abb. A. Fischer nach Oldani und Hirzel: Waldlehrpfade der Stadt Zürich

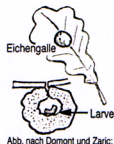
### Eicheln als Nahrung?

#### Merkmale

Stattlicher knorriger Charakterbaum des Mittelandes bis 35 m hoch, wird über 500 jährig. Rinde anfangs glatt glänzend, bräunlichgrau, später braunschwarze längsrisige Borke, gerbstoffreich! Triebe anfänglich grünlichbraun, flaumig behaart, später oft kahl. Blätter 10-12 cm lang, verkehrteiförmig, gelappt, gewellt, am Grunde geöhrt, fast sitzend, leicht asymmetrisch, sattgrün. Eicheln lang, eiförmig, in flachem Becher auf 4-6 cm langem Stiel (Name!)

#### Verwendung

Wertvoller Holzlieferant: für Fässer, Eisenbahnschwellen, Unterwasserbauten, Pfähle, Parkett. Eicheln früher als Schweinefutter und geröstet als Kaffeeersatz. Eichenrinde brauchte man in der Ledergerberei.



Eichengallen werden an den Blättern durch Gallwespen hervorgerufen, die ihre Eier dort ins Blatt abgelegt haben. Der Gallensaft wurde früher zu urkundentechnischer Gallustinte verarbeitet.

VERSCHÖNERUNGS VEREIN ZOLLIKON

## Traubeneiche

*Quercus petraea*  
(Fam. Buchengewächse)

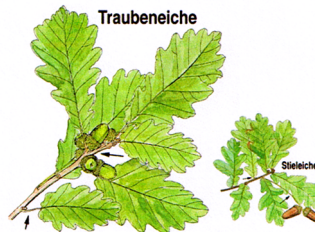


Abb. A. Fischer nach Oldani und Hirzel: Waldlehrpfade der Stadt Zürich

### Warum Traubeneiche?

#### Merkmale

Bis 40 m hoch strebende Eiche mit einigermassen geradem Stamm und steil aufsteigenden Ästen. Rinde anfangs glatt glänzend, bräunlichgrau, später braunschwarze längsrisige Borke, gerbstoffreich! Blätter 8-12 cm lang, verkehrteiförmig, am Grund zulaufend, deutlich gestielt, dicht gelappt, eher flach, Oberseite matt grün, Unterseite heller, kahl. Eicheln gedrungener, in Trauben von 2-6 nah beisammen (Name!). Alter bis 700 Jahre. Etwas anspruchsloser als Stieleiche.

#### Verwendung

Wertvoller Holzlieferant: für Fässer, Eisenbahnschwellen, Unterwasserbauten, Pfähle, Parkett. Eicheln früher als Schweinefutter und geröstet als Kaffeeersatz. Eichenrinde brauchte man in der Ledergerberei.

#### Vergleich

	Traubeneiche	Stieleiche
Wuchs:	aufrecht	gedrungen, knorrig
Fruchte:	traubig, sitzend	gestielt, gestreift
Blattstiel:	lang, bis 2 cm	kurz, wenige mm
Blattrand:	fein gelappt	grob gelappt

© DR. ANDREAS FISCHER, KÜSNACHT

## Traubenkirsche

*Prunus padus*  
(Fam. Rosengewächse)



Abb. A. Fischer verändert nach Pfiffner: Schweizerischer Forstkalender und Oldani und Hirzel: Waldlehrpfade der Stadt Zürich

### Baum oder Strauch?

#### Merkmale

Meist einstämmiger, sommergrüner, 10-15 m hoher schlanker Laubbaum; am Waldrand auch mehrstämmiger Strauch. Bogige, lockere Äste mit glatter, dunkelroter Rinde. Triebe glänzend. Blätter wechselständig, verkehrteiförmig mit schlanker Spitze und fein gesägtem Rand. Rötlich überlaufener Blattstiel mit zwei grünen Nektardrüsen am Blattgrund. Weisses Blüten in reichblütigen, überhängenden Trauben erscheinen Ende Mai und entwickeln sich bis Ende Juli zu schwarzen, erbsengrossen, bittersüssen Steinfrüchten.--> (Name!)

#### Verwendung

Anspruchsvoller Wild- und Zierstrauch mit unangenehm riechendem Holz.

#### Bemerkungen

Die aus Nordamerika stammende Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*) mit ihren etwas ledrigen Blättern blüht erst anfangs Juni und bleibt bis in den Spätherbst grün.

© DR. ANDREAS FISCHER, KÜSNACHT

## Vogelkirsche Süsskirsche

*Prunus avium*  
(Fam. Rosengewächse)



Abb. A. Fischer verändert nach Oldani und Hirzel: Waldlehrpfad der Stadt Zürich

### Wildi Chriesli!

#### Merkmale

Bis 25 m hoher Baum mit geradem Stamm und bandförmig quer abblättrender, grauglänzender Rinde. Blätter breit lanzettlich mit unregelmässig gesägtem Rand und 1-2 roten Drüsen am Blattstiel. Die 5-zähligen weissen Blüten erscheinen vor den Blättern. Im becherförmigen Blütenboden ist der „halbunterständige“ Fruchtknoten mit einfachem Griffel und Narbe eingesenkt. Die wilde Kirsche ist eine gut erbsengrosse, rote bis blauschwarze Steinfrucht mit wenig saftig-süßem Fleisch und glattem Stein.

#### Verwendung

Die Früchte sind nicht nur bei Vögeln sehr beliebt. Wertvolles Möbelholz. Im Ofen vorgewärmte Kirscheinsäcklein werden als Bettwärmer geschätzt. In unseren Obstgärten wachsen Hunderte von Kultursorten als Tafel- und Brennkirschen.

"Roti, blau, gibeligäli..."

Die hellrote **Sauerkirsche** (*Prunus cerasus*), dt. Schattenmorelle, it. Amarena, heisst bei uns auch „Omli“ oder „Wiechle“.

© DR. ANDREAS FISCHER, KÜSNACHT

## Wacholder/Reckolder

*Juniperus communis*  
(Fam. Zypressengewächse)



Abb. A. Fischer nach Oldani und Hirzel u. a.

### Heilpflanze oder Schädling?

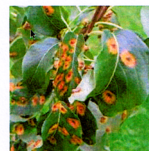
#### Merkmale

Genügsamer, bei uns meist kleiner Strauch oder Baum mit brauner, längsrisiger oder schuppiger Rinde. Nadeln zu dritt in Quirlen, priemförmig, Oberseite rinnig mit weissen Wachsstreifen, Unterseite gekielt, satt grün, glänzend. Pflanze zweihäusig, die Männchen mit kleinen, kugelförmigen, gelben Kätzchen. Die weiblichen Blüten, beerenartige Zapfchen, bestehen aus drei hellgrünen Schuppen, die im zweiten Herbst zu dunkeln, braunvioletten, bereiften "Wacholderbeeren" heranwachsen.

#### Verwendung

Die süsslich harzigen Wacholderbeeren wirken durch ihre ätherischen Öle harntreibend und verdauungsfördernd (Teel). Als Gewürz im Sauerkraut, vergoren und destilliert im Gin (Genever) als Aperitif und zum Einreiben bei rheumatischen Beschwerden, Holz zum Drechseln und Räuchern.

Im Garten ist der Wacholder zu meiden, falls Birnbäume in der Nähe Frucht tragen sollen. Auf dem Wacholderbaum überwintert der **Birnen-Gitterrost** und infiziert jeden Frühling die benachbarten Birnbäume erneut.



Gitterrost auf Birnbäumen (Gartenblog)

© DR. ANDREAS FISCHER, KÜSNACHT

## Waldföhre / Kiefer

*Pinus silvestris*  
Fam. Kieferngewächse



Abb. A. Fischer nach Amann: Bäume und Sträucher des Waldes. Fot. Fischer

### Was haben Kienspäne mit Föhren zu tun?

#### Merkmale

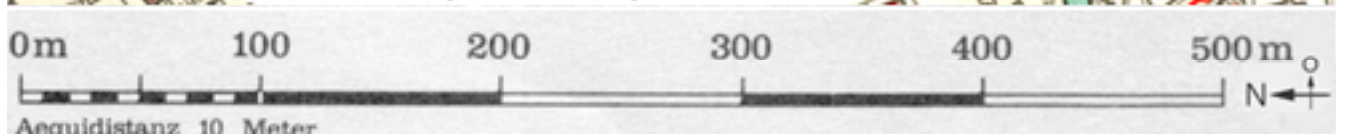
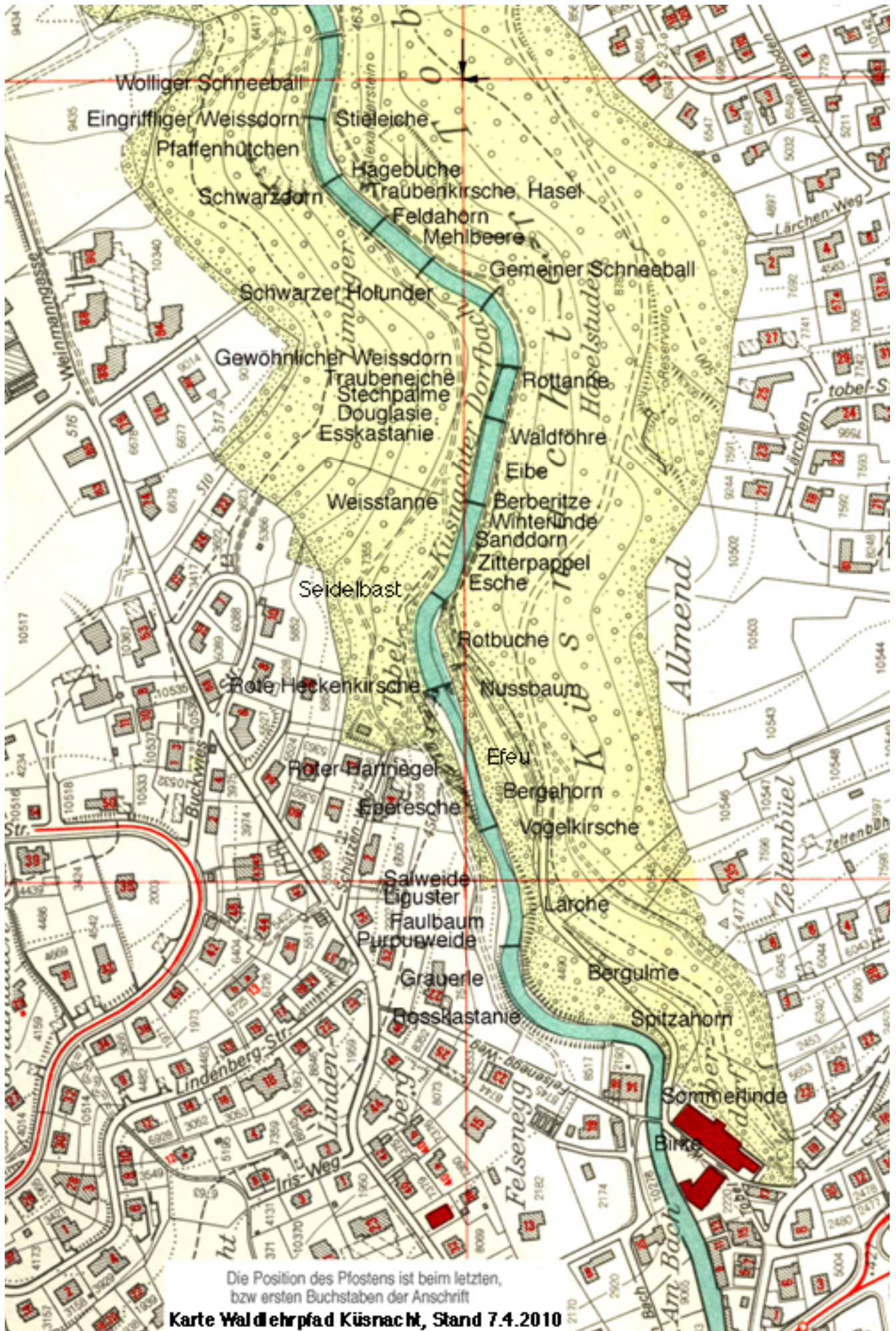
Die Föhre erreicht als Überständer gegen 50 m Wuchshöhe bei auffällig geradem Stamm. Jüngere Äste sind rostrot, ältere Stämme weisen eine grau-gelbe Rinde, die zur dicken grau-rotbraunen Borke wird. Abgesehen vom Lichtbedarf stellt die Kiefer geringe Ansprüche an die Umwelt. Die 3-7 cm langen, weiss gestreiften Nadeln sitzen paarweise in spiralförmig angeordneten Kurztrieben und werden alle 2-7 Jahre ersetzt. Föhren sind einhäusig, die violetten weiblichen Zapfchen paarweise an den Spitzen von jungen Langtrieben. Sie bleiben als kegelförmige Zapfen bis zur Reife im 3. Jahr stehen. Männliche Blüten in pyramidenförmigen Ähren am Grunde der neuen Langtriebe.

#### Verwendung

Das widerstandsfähige Föhrenholz hat einen rotbraunen, nachdunkelnden Kern und einen weichen, hellen Splint. (Schwedennmöbel, Fussböden, Fensterrahmen, Wasser- und Brückenbau). Es ist sehr harzreich und wird zur Pech- und Terpentinergewinnung verwendet. Kiefern- (Kien-)späne waren einst ein probates Beleuchtungsmittel, heute wieder als Finnenkerzen im Gebrauch.

© DR. ANDREAS FISCHER, KÜSNACHT





## Zu den Waldlehrpfaden im Küsnachter Tobel und im Zollikerberg

Der Waldlehrpfad im unteren Teil des Küsnachter Tobels wurde 1974 nach dem Vorbild ähnlicher Anlagen im Zürcher Weinland vom Verschönerungsverein Küsnacht unter dem Vorsitz von Dr. med. Rudolf Brunner geschaffen. Dabei wurden gegen hundert Bäume und Sträucher bestimmt und mit einfachen Namentafeln versehen. Seit 1987 betreute Walter Appenzeller, Primarlehrer in Küsnacht und engagierter Gestalter der Zürcher Wanderwege, den Lehrpfad, erneuerte und revidierte die Anschriften und ergänzte fehlende Pflanzen.

Die neuen Tafeln, die in der beiliegenden Broschüre verkleinert dargestellt sind, wurden von Dr. Andreas Fischer, Biologe in Küsnacht, im Zeitraum von 2007 bis 2008 gestaltet und 2010 ergänzt mit Beschreibungen von Arten, die im Waldlehrpfad Zollikon zusätzlich vorhanden sind. Ziel war, dem Besucher nicht nur Namen und Bild, sondern auch genaue Beschreibungen und besondere Informationen zu den einzelnen Baum- und Straucharten zu vermitteln. Über eine Leitfrage sollten auch Interessen für ungewöhnliche Zusammenhänge geweckt werden.

Zu verdanken sind die Tafeln zum grossen Teil dem Verschönerungsverein Küsnacht, in dessen Auftrag der Autor die hiesigen Arten beschrieb. Ein Ergänzungsauftrag des Verschönerungs Vereins Zollikon führte zur Beschreibung von Arten, die in unserem Wald zwar gedeihen, aber nur selten vorkommen. Bei der Durchsicht der Tafeln hat sich Dr. Alfred Egli, Präsident VVK, besonders verdient gemacht. Beim Setzen der Tafeln im Küsnachter Tobel, bei der Auswahl und beim Ergänzen der Pflanzen haben Ueli Schmid, Gärtnermeister in Küsnacht, sowie die Equipe von Förster Manuel Peterhans tatkräftig mitgeholfen. Für einen optimalen Druck der Originaltafeln sorgte "ms medium satz+druck gmbh" (Küsnacht).

Zur Erstellung der Tafeln wurde u.a. folgende Literatur beigezogen:

- Aeschimann D. / Lauber K. / Moser D. / Theurillat. J.: Flora alpina, Haupt Verlag, Bern, Stuttgart, Wien, 2004  
Aichele D. & R. / Schwegler H. & A.: Welcher Baum ist das? Kosmos, Frank'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1976  
Amann G.: Bäume und Sträucher des Waldes, Verlag J. Neumann, Neudamm, Melsungen, 1954  
Domont P. / Zaric N.: Waldführer für Neugierige, Werd Verlag 2000  
Dreyer E. & W.: Der Kosmos Waldführer, Frankh-Kosmos Verlags-GmbH, Stuttgart, 1990  
Engel F.: Gift-Pflanzen, Pflanzengifte, Silva-Verlag, Zürich, 1984  
Gartenhandbuch, Pflanzen und Blumen, Publications Techniques Spécialisées, Bruxelles, 1993  
Godet J.: Gehölzführer: Bäume und Sträucher, Arboris-Verlag Hinterkappelen-Bern, 1986  
Godet J.: Knospen und Zweige, Thalacker Medien, Braunschweig, 1999  
Harpenstreng H. Liber herbarum, nach Thomé O. Flora von Deutschland, <http://caliban.mpiz-koeln.mpg.de>  
Hempel. G / Wilhelm K.: Die Bäume und Sträucher des Waldes in botanischer und forstwirtschaftlicher Beziehung. Wien & Olmütz, Ed. Hölzel, 1889-1899  
Hess. H. / Landolt E. / Hirzel R.: Bestimmungsschlüssel zur Flora der Schweiz, Birkhäuser Verlag, Basel & Stuttgart, 1976  
<http://commons.wikimedia.org>  
Kelle A. / Sturm H. : Pflanzen leicht bestimmt, Dümmler, Bonn, 1979  
Köhler's Medizinal-Pflanzen in naturgetreuen Abbildungen mit kurz erläuterndem Texte. (1887) <http://caliban.mpiz-koeln.mpg.de>  
Lauber K. / Wagner. G.: Flora Helvetica: Verlag Paul Haupt, Bern, Stuttgart, Wien, 1996  
Lindman Carl Axel Magnus: Bilder ur Nordens Flora (1901-1905), aus <http://caliban.mpiz-koeln.mpg.de>  
Oldani C. & Hirzel R.: Waldlehrpfade der Stadt Zürich, Verschönerungsverein Zürich, 1973  
Pffiffer in Schweizerischer Forstkalender 2005, Anhang, Verlag Huber, Frauenfeld / Stuttgart / Wien, 2005  
Rothmaler W.: Exkursionsflora von Deutschland, Atlas der Gefässpflanzen, Volk & Wissen Volkseigener Verlag Berlin, 1968  
Steinbachs Naturführer: Bäume, Mosaik Verlag GmbH, München, 1984  
Sturm Johann Georg: Deutschlands Flora in Abbildungen (1796), aus <http://caliban.mpiz-koeln.mpg.de>  
Thomé O.: Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz in Wort und Bild für Schule und Haus, Gera-Untermhaus, 1885 - 1905 aus <http://caliban.mpiz-koeln.mpg.de>  
Thommen E.: Taschenatlas der Schweizer Flora, Birkhäuser Verlag, Basel & Stuttgart, 1961  
Wilkins M.: Physiologie der Pflanzen, Kosmos, Frankh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co. Stuttgart, 1989  
Willkomm M., (Hrsg. Köhne), Bilderatlas des Pflanzenreichs. Verlag von J. F. Schreiber, Eßlingen & München sowie Rob. Mohr, Wien, 1927  
[www.albiez-holz.ch](http://www.albiez-holz.ch)  
[www.andreasdohr.de](http://www.andreasdohr.de)  
[www.the-tree.org.uk](http://www.the-tree.org.uk)